



**Friends of  
the Earth  
Europe**

## **Positionspapier<sup>1</sup>**

# **„Roadmap für Ressourceneffizienz“: Effektiv handeln für einen echten Wandel**

### **Eine Chance:**

- Europa auf einen nachhaltigen Pfad zu führen, indem wir unseren Ressourcenverbrauch messen und Ziele festsetzen, um ihn zu reduzieren;
- die europäische Industrie innovativer und effektiver zu machen – einschließlich der Förderung von besseren Produkten und Abschaffung der schlechtesten;
- die Abfallpolitik zu verändern und das Restmüllaufkommen zu verringern – durch Förderung von Müllvermeidung, Wiederverwendung und Recycling;
- Biodiversität und den Schutz natürlicher Ressourcen als Schlüsselressourcen für unsere Gesellschaft zu fördern.

## **1. Einführung**

Unser derzeitiges Modell des Wirtschaftswachstums ist auf einem Planeten mit begrenzten Ressourcen nicht nachhaltig. Europa konsumiert bereits mehr als seinen gerechten Anteil an den natürlichen Ressourcen – mit verheerenden Auswirkungen auf Ökosysteme und Gesellschaften. Die Verfügbarkeit der Ressourcen ist und wird ein Auslöser für Konflikte bleiben, da die Bevölkerung weltweit wächst und Entwicklungsländer ihre Volkswirtschaften expandieren.

Wie die Europäische Kommission in ihrer Flagship-Initiative für Ressourceneffizienz feststellt [1]:

„Wir können uns einen Ressourcenverbrauch im bisherigen Umfang nicht mehr leisten.“

Europas momentane Einstellung zum Ressourcenmanagement (Förderung, Nutzen und Entsorgung) begünstigt die Ressourcenabhängigkeit und leistet einen Beitrag zur ökonomischen Anfälligkeit des

---

<sup>1</sup> Dieses Positionspapier ist eine Übersetzung der EU-Koordination des Deutschen Naturschutzrings. Das Original: "Resource Efficiency Roadmap: Real actions to create real change" vom April 2011: <http://www.kurzlink.de/pos-resourceroadmap>

Kontinents für Preisschwankungen und -steigerungen. Die derzeitigen Richtlinien der EU für Ressourceneffizienz sind rückwärtsgewandt und bieten keine realistischen Lösungen, die die EU-Mitgliedstaaten anwenden können.

Ressourceneffizienz bietet Unternehmen ein beträchtliches Einsparungspotenzial; eine Studie für die britische Regierung schätzte, dass mit geringen oder gar keinen Investitionskosten in die Ressourceneffizienz bis zu 20 Millionen Euro pro Jahr eingespart werden können [2].

Wir glauben, dass die EU den Weg zur nachhaltigen Nutzung von Ressourcen global anführen kann, indem sie eine allgemeine Reduktion und den nachhaltigeren Gebrauch von Ressourcen vorantreibt. Um dies durchzusetzen, fordern European Environmental Bureau (EEB) und Friends of the Earth Europe (FoEE) die EU-Kommission auf, folgende entscheidende Politikansätze in die Roadmap für europäische Ressourceneffizienz aufzunehmen:

- Ein Set von Indikatoren zur Messung des Ressourcenverbrauchs, um diesen zu überwachen und Reduzierungsziele zu entwickeln. Dies sollte die sofortige Einführung von vier Ressourcenverbrauchsindikatoren einschließen:
  1. globaler Land-Fußabdruck;
  2. weltweiter Materialverbrauch;
  3. Wasser-Fußabdruck;
  4. CO<sub>2</sub>-Fußabdruck;

Diese Indikatoren sind einigermaßen einfach zu messen und geben wichtige Hinweise zu unserem Ressourcenverbrauch und dessen Auswirkungen [3, 4].

- Diese Indikatoren müssen Teil der übergreifenden EU-Politik werden und sie sind in die Folgenabschätzungen für politische Optionen einzubinden. Die EU-Kommission sollte auch Hilfestellungen für Unternehmen und andere Beteiligte anbieten, um die Anwendung der Indikatoren zu erleichtern.
- Die EU-Kommission soll bis 2013 Ziele zur Reduzierung des Ressourcenverbrauchs erarbeiten. Zum Beispiel sollte es eine sofortige Verpflichtung geben, den europäischen Land-Fußabdruck innerhalb von zwei Jahren zu verringern. Der derzeitige Umfang der Landnutzung für Lebensmittel, Futtermittel, Kraftstoffe, Güter und Dienstleistungen für die EU ist nicht nachhaltig und untergräbt ökologische, entwicklungspolitische und menschenrechtliche Grundsätze.
- Die Produktpolitik muss gestärkt werden. Es ist sicherzustellen, dass die Art und Weise, wie wir produzieren und konsumieren, unsere Ressourcenquellen schützt. „Push“- Instrumente (Regulative Standards) und „Pull“- Instrumente (Beschaffungsregeln und Produktkennzeichnung) müssen sich ergänzen und einen sogenannten Top-Runner-Ansatz schaffen.
- Die EU muss sich zum Ziel setzen, ihre Abfallpolitik auf die Minimierung von Restmüll und auf die Vermeidung von Sondermüll zu richten. Ein Zielwert für das Restmüllaufkommen hat den Hauptvorteil, dass er die Vermeidung von Müll – einschließlich der Aufarbeitung von Gütern, ohne dass sie Abfall werden – ebenso wie das Recycling voranbringt.
- Es sollte eine Agentur für Ressourceneffizienz eingerichtet werden, die den Mitgliedstaaten hilft, ihren Ressourcenverbrauch zu reduzieren und Kosten zu sparen.

- Die EU-Kommission muss Maßnahmen zum Schutz der Biodiversität ergreifen. Die Roadmap soll die Biodiversitätsstrategie mit den notwendigen Maßnahmen ergänzen, um den grundlegenden Einflussfaktor für den Verlust der Biodiversität zu bewältigen: den zu großen Verbrauch unserer natürlichen Ressourcen. Eine Schlüsselmaßnahme ist die Entwicklung effektiver Indikatoren für die Biodiversität.
- Die Abstimmung zwischen den verschiedenen EU-Politikfeldern muss verbessert werden, einschließlich der Landwirtschafts- und Energiepolitik sowie der Kohäsionsfonds. Diese Politikfelder müssen modernisiert werden, um zur Ressourceneffizienz beizutragen.

## 2. Erfassen und Reduzieren des Ressourcenverbrauchs

### 2.1 Die Indikatoren

Es ist weitgehend akzeptiert, dass unsere Volkswirtschaft und unser Wohlergehen vom Gebrauch natürlicher Ressourcen abhängen. Trotzdem ist die diesbezügliche Politik der EU in allen Bereichen eher auf die Frage der ökologischen Auswirkungen als auf die globale Ebene des Ressourcenverbrauchs ausgerichtet. Außerdem ist die derzeitige EU-Politik daran gescheitert, sich mit den weltweiten Folgen des Ressourcenverbrauchs zu beschäftigen.

Die Roadmap für ein ressourceneffizientes Europa muss Indikatoren beinhalten, um Europas Ressourcenverbrauch messen zu können.

Wir glauben, dass für ein transparentes und realistisches Messsystem, folgende Indikatoren übernommen werden sollten:

- globaler Land-Fußabdruck;
- Wasser-Fußabdruck;
- CO<sub>2</sub>-Fußabdruck und
- globaler Materialverbrauch (abiotisch und biotisch).

Die Indikatoren können von der EU und ihren Mitgliedstaaten einfach und umgehend übernommen werden, da sie bereits gut entwickelt sind und eine enge Verbindung zum derzeitigen statistischen System haben [4]. Darüber hinaus erfordern sie keine Transformation und Modellierung von Daten (wie das zum Beispiel beim „Ökologischen Fußabdruck“ der Fall ist).

Diese Indikatoren haben eine Lebenszyklusperspektive. Sie berücksichtigen daher den im Im- und Export enthaltenen Ressourcenverbrauch und können daher eine mögliche Verlagerung von Umweltbelastungen im Zusammenhang mit Produktion oder Konsum in anderen Ländern und Weltregionen erfassen. Zudem ermöglichen sie auch eine direkte Verbindung zu den sozialen und entwicklungspolitischen Fragen, einschließlich der Ressourcenarmut und der Notwendigkeit einer gerechteren Verteilung der globalen Ressourcen unter der Bevölkerung unseres Planeten.

Neben der raschen Einführung dieser Indikatoren ist es auch wichtig, dass die EU wirksame Indikatoren zum Messen der Artenvielfalt entwickelt und verabschiedet, sowohl innerhalb als auch

außerhalb Europas. Die Umsetzung dieser Indikatoren sollte innerhalb einer strikten Frist von zwei Jahren vonstattengehen.

## **2.2 Verwendung in der politischen Entscheidungsfindung**

Obwohl die strategische Bedeutung von Ressourceneffizienz anerkannt ist, geht eine Folgenabschätzung der Ressourcennutzung derzeit weder in die Wertung der Wirtschaftspolitik ein noch in die Umweltpolitik.

Um die Ressourceneffizienz zur politischen und wirtschaftlichen Priorität zu machen, muss sie ein übergeordnetes Ziel für die EU sowie ein zentrales Element der High-Level-Politik werden. Im Einzelnen:

- Die Ressourcenverbrauchs-Indikatoren sollten Teil der Leitindikatoren der Europa-2020-Strategie sein, die die Kommission in der 2012 beginnenden jährlichen Wachstumsbefragung verwendet. Dies wird ein deutliches Signal an die Mitgliedstaaten und die politischen Entscheidungsträger sein, dass Ressourceneffizienz in einer Wechselbeziehung mit dem allgemeinen wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Erfolg der EU steht.
- Die Indikatoren sollten außerdem Teil der Folgenabschätzung von politischen Anträgen – zum Beispiel zur Verteilung von Geldern aus Struktur- und Kohäsionsfonds – sein, sodass eine Verringerung des Ressourcenverbrauchs integraler Bestandteil des politischen Prozesses wird.
- Die Kommission sollte den Mitgliedstaaten, Unternehmen und anderen Akteuren Leitlinien und Arbeitsmaterialien anbieten, um die Anwendung der Ressourcenindikatoren zu ermöglichen. Die genannten Indikatoren können auf der Ebene von Volkswirtschaften, Unternehmen oder einzelnen Produkten verwendet werden.

## **2.3 Zielsetzungen**

Einfach nur effizienter zu werden ist nicht genug. Es besteht das Risiko, dass die Einsparungen, die durch gesteigerte Effizienz erzielt werden, durch eine wachsende Nachfrage wieder zunichtegemacht werden. Daher macht eine Steigerung der Effizienz nur Sinn, wenn sie zu Reduktionszielen für den Gesamtverbrauch beiträgt. Die Kommission sollte in allen vorgeschlagenen Bereichen bis 2013 Ressourcenverbrauchsziele festlegen.

In Bezug auf Flächennutzung heben viele Studien hervor, dass die steigende Nachfrage nach landwirtschaftlichen Produkten, Tierfutter, Biomasse und Agrotreibstoffen einen starken Druck auf die weltweit zur Verfügung stehende Fläche ausübt, weil immer mehr Land zum Anbau dieser Produkte nachgefragt wird. Dies gefährdet die Landrechte und die biologische Vielfalt insbesondere in den Entwicklungs- und Schwellenstaaten.

Aktuelle Schätzungen von FoEE, EEB und anderen NGOs [5] zeigen, dass allein die Einhaltung der 2020-Ziele bei Agrotreibstoffen im Verkehrssektor zu einer Erhöhung der indirekten Landnutzung

zwischen 4,7 bis 7,9 Millionen Hektar Fläche führt. Das entspricht in etwa der doppelten Größe von Belgien. Damit trägt die weltweit erhöhte Nachfrage nach landwirtschaftlicher Nutzfläche zur verstärkten Waldrodung, zu Umweltverschmutzungen, dem Anstieg klimawirksamer Treibhausgase und zum Wassermangel bei. Die wachsende Nachfrage nach Biotreibstoffen ist ein wichtiger Treiber für Land Grabbing, insbesondere in Afrika, wo lokale Gesellschaften oft mit Gewalt und ohne Flächenausgleich von ihrem überlebenswichtigen Land vertrieben werden, um den Weg für Biotreibstoffplantagen frei zu machen. Die Ausdehnung des europäischen Land-Fußabdrucks hat Folgen für die Menschen und für die Umwelt.

Deshalb glauben wir, dass die EU ein ernsthaftes Bekenntnis zur Reduktion ihres globalen Land-Fußabdrucks abgeben muss. Die EU-Kommission sollte außerdem eine kurzfristige (< 2 Jahre) Untersuchung durchführen, wie groß der Land-Fußabdruck der EuropäerInnen in Zukunft sein darf – auf der Basis von gerechter globaler Verteilung und nachhaltigem Verbrauch. Diese Studie soll dann zur Schaffung der Reduktionsziele dienen.

### **3. Ein neue Sichtweise in der Abfallgesetzgebung**

In einer zunehmend ressourcenbegrenzten Welt müssen Restabfälle minimiert und gefährlicher Müll vermieden sowie Müllvermeidung und Wiederverwertung gesteigert werden. Das hat deutliche ökonomische, soziale und ökologische [6] Vorteile:

- Rund die Hälfte des städtischen, gewerblichen und industriellen Mülls in der EU wird als Abfall auf Deponien verbracht, obwohl er recyclingfähig wäre. Das bedeutet einen finanziellen Werteverlust von mindestens 5,25 Milliarden Euro [7].
- Wenn die EU-Staaten ihre Recyclingrate auf 70 Prozent erhöhen würde, könnten mindestens 563.000 neue Arbeitsplätze geschaffen werden [8].

Doch obwohl das so ist, werden wertvolle Ressourcen immer noch auf Deponien verbracht oder verbrannt. Es gibt bisher keine gesetzlichen Anreize für Wiederverwendung und Reparaturen sowie keine Müllvermeidungsziele.

Die EU muss ihre Politik auf die Reduzierung von Rest- und Sondermüll konzentrieren, indem sie ehrgeizige, bindende Ziele setzt und gleichzeitig rechtliche wie ökonomische Anreize schafft, die an der Spitze der Abfallhierarchie ansetzen. Wir wollen, dass Europas Abfallpolitik zu einer Null- Abfall-Gesellschaft führt, Restmüll schrittweise abschafft und eine Kreislaufwirtschaft mit geschlossenen Materialkreisläufen fördert.

Im Übergang zu einer Null-Abfall-Gesellschaft sollte die EU die Einführung von Alternativen zu Deponien und Müllverbrennung beschleunigen, indem sie sich auf die Minimierung der Risiken und die Maximierung der regulativen und finanzpolitischen Anreize für die Mülltrennung konzentriert, statt nur die Art der Restmüllbehandlung zu verändern (z.B. verbrennen statt deponieren).

## **4. Bessere Produktpolitik**

### **4.1 Ein wirklicher Top-Runner-Ansatz**

Ein Top-Runner-Ansatz in der Produktpolitik bedeutet, dass die effizientesten Produkte zum neuen Standard werden, während weniger effiziente Produkte vom Markt verschwinden. Über ein Jahrzehnt lang wurde darüber in Europa geredet, ohne dass viel passierte.

Wir müssen einen solchen kontinuierlich dynamischen Markt schaffen. Dafür brauchen wir mehr „Push“-Instrumente, die die schlechtesten Produkte vom Markt entfernen, und „Pull“-Instrumente, die die besten Produkte honorieren und ihren Marktdurchbruch beschleunigen.

In der EU-Produktpolitik ist die Ökodesign-Richtlinie eines der schlagkräftigsten Instrumente. Das Setzen strengerer Ökodesign-Anforderungen an Produkte – unter Berücksichtigung aller Umweltaspekte und nicht nur des Energieverbrauchs – ist der effektivste Weg, um die schlechtesten Produkte aus dem Markt zu drängen.

Neben dem Ökodesign sollte die Kennzeichnung des Energieverbrauchs als eine Grundlage für bessere Umweltinformation über Produkte dienen. Diese Kennzeichnung ermöglicht Verbrauchern die Unterscheidung zwischen wirklich „grünen“ Produkten und „Greenwashing“.

Letztendlich muss „Grüne“ öffentliche Beschaffung (Green Public Procurement, GPP) eine größere Rolle als „Pull“-Instrumente spielen, indem sie verbindliche Ziele für nationale Regierungen und die EU-Institutionen festlegt.

### **4.2 Erweiterte Herstellerverantwortung**

Produktpolitik muss um eine umfassend erweiterte Herstellerverantwortung ergänzt werden, um alle Umweltkosten von Produkten zu internalisieren. Zurzeit wird nur die „End-of-life“-Phase von Produkten beachtet. Eine erweiterte Herstellerverantwortung stellt sicher, dass die externen Effekte eines Produkts innerhalb seines kompletten Lebenszyklus im Preis enthalten sind. Dies liefert Erzeugern einen wirklichen Anreiz, die Umweltauswirkungen ihrer Produkte in ihrem gesamten Lebenszyklus besser zu berücksichtigen.

### **4.3 Konsumverhalten ändern**

Den Ressourcenverbrauch anzugehen, bedeutet, sich beide Seiten anzusehen, sowohl die Angebotsseite als auch die Verbraucherseite. Auf der Verbrauchsseite sollte die EU folgendes berücksichtigen:

- Das Entwickeln von Ressourceneffizienzanforderungen und eine Verschiebung der Besteuerung weg vom Faktor Arbeit hin zum Faktor Ressourcen, um den Verbrauch von Ressourcen bei der Herstellung von Waren zu optimieren.

- Eine obligatorische erweiterte Garantie auf verkaufte Waren schafft Anreize Produkte mit einer längeren Lebensdauer zu produzieren.
- Das Setzen von gesetzlich bindenden Zielen erhöht den Anreiz für Einzelhändler, mehr Produkte mit einem anerkannten Ökolabel in die Regale zu stellen. Gutschein- und Treuemodelle sollten mit nachhaltigem Einkaufen verbunden und übergreifende Sortimentsteuerung unter Nachhaltigkeitskriterien eingeführt werden.

Da Verbraucher für ihre Einkäufe selbst verantwortlich sind, kann das Konsumentenverhalten besser indirekt durch die Faktoren verändert werden, die die Wahl der Konsumenten beeinflussen - wie Preis und Verbraucherfreundlichkeit. Aufklärung über die Folgen individueller Konsumententscheidungen könnte einzelne Verbraucher in Bezug auf ihre Entscheidungen sensibilisieren.

Als Inspiration für eine entwickelte Preisgestaltungspolitik sollten insbesondere „pay as you throw“- nutzungsbezogene Abfallgebühren dienen. Einige Regionen nutzen bereits Wassergebühren, und die Ausweitung dieser progressiven Preisgestaltungspolitik auf zentrale Ressourcen könnte helfen, den zu starken Verbrauch von Ressourcen zu reduzieren und gleichzeitig mehr Gerechtigkeit beim Zugang zu knappen Ressourcen zu ermöglichen. Um jene mit niedrigem Einkommen zu schützen, sollte es einen Verbrauchsgrenzwert geben, bis zu dem die Kosten niedrig sind. Ab einem bestimmten Verbrauch steigen dann auch die Preise für die Ressourcennutzung.

## **5. Schutz von biologischer Vielfalt und natürlichen Ressourcen**

Die biologische Vielfalt und ihr Zustand sind wichtige Indikatoren dafür, wie nachhaltig unser Ressourcenverbrauch ist. Als Grundlage aller wirtschaftlicher Aktivität und allen menschlichen Wohls kann biologische Vielfalt nur geschützt werden, indem sie innerhalb sicherer, nachhaltiger Grenzen verwendet wird.

Das Vorantreiben unseres Verbrauchs über ein nachhaltiges Niveau hinaus führt zur Zerstörung unserer natürlichen Ressourcen. Folglich müssen wir durch die Ressourcenreduzierung auf allen Ebenen zur gleichen Zeit sicherstellen, dass es keine Verschiebung von der Verwendung einer Ressource (z.B. Atmosphäre) hin zu einer anderen (z.B. Land) gibt. Die Verabschiedung und Durchsetzung von Ressourcenverbrauchszielen unter Verwendung von Indikatoren leisten einen Beitrag zur Umsetzung bestehender Maßnahmen für den Schutz der Biodiversität und der natürlichen Ressourcen und helfen die entsprechenden Politikziele durchzusetzen.

Lebensdauer und Produktivität unserer natürlichen Ressourcen sind in hohem Maße von effektivem, nachhaltigem Management abhängig. Deshalb müssen die biotischen Ressourcen - wie fruchtbare Böden, Meere und Wälder - sowohl durch nachhaltiges Management als auch durch nachhaltige Erschließung geschützt werden. Das können wir nicht ohne klare Kriterien erreichen, die durch öffentliche und glaubwürdige Zertifizierung überwacht werden müssen. Öffentliche und private Beschaffung kann dann derartig zertifizierte Produkte nachfragen.

Die europäische Roadmap für Ressourceneffizienz muss die Biodiversitätsstrategie ergänzen, sodass beide Dokumente einen eindeutigen Handlungsplan enthalten, der dem Ziel, den Verlust von Biodiversität zu stoppen und ihre Erhaltung zu sichern, gerecht wird und gleichzeitig die Ressourcen schützt. Die Roadmap muss dazu führen, dass unser Ressourcenkonsum auf ein nachhaltiges Niveau, zurückgeht und die globale Biodiversität schnell wiederhergestellt werden kann.

## **6. Eine neue Ressourceneffizienzagentur**

Wir glauben, dass eine europäische Ressourceneffizienzagentur ein wirksames Instrument ist, um die ökonomischen und ökologischen Vorteile von Ressourceneffizienz in allen Mitgliedstaaten zu fördern und zu unterstützen.

Das Ziel dieser Agentur wäre es, Ressourceneffizienzwissen zu bündeln und zu verbreiten, indem gute Praxisbeispiele in den Mitgliedstaaten und die Vorteile einer Kreislaufwirtschaft maximiert werden. Dazu würde gehören, die Mitgliedstaaten bei der Umsetzung der EU-Abfallgesetze zu unterstützen, und, wenn notwendig, Informationen zu sammeln, um notwendige Durchsetzungsmaßnahmen zu ergreifen.

Wir sind der Ansicht, dass eine Ressourceneffizienzagentur eine eher auf die Zukunft ausgerichtete und positivere Institution wäre als die vorgeschlagene „Europäische Agentur für die Einhaltung von Abfallvorschriften“. Dabei könnte die Agentur auch die Aufgaben übernehmen, die ursprünglich für die Abfallagentur vorgesehen waren.

## **7. Politikintegration**

### **7.1 Energieeffizienzziele**

Energieeffizienz ist ein entscheidender Teil der effizienten Nutzung von Ressourcen.

Die EU-Kommission bestätigt in ihrem eigenen Energieeffizienzplan, dass die Erfüllung des 20-Prozent- Energieeffizienzziels bis 2020 unwahrscheinlich ist, dennoch hat sie bisher kein bindendes Ziel vorgeschlagen.

Das Erreichen des Energieeffizienzziels von minus 20 Prozent würde:

- eine Reduzierung der CO<sub>2</sub>-Emissionen um 740 Millionen Tonnen bedeuten;
- bis zu zwei Millionen neue Arbeitsplätze schaffen;
- die Abhängigkeit von Energieimporten reduzieren;

- über 1000 Euro pro Jahr und Haushalt einsparen;
- den Bau von etwa 1000 Kohlekraftwerken verhindern [10].

Wenngleich es entscheidend sein wird, dass Energiesparen ein Teil der Umsetzung der EU-2020-Strategie und der nationalen Reformprogramme wird, so kann dies doch nur geschehen, wenn gleichzeitig ein gesetzlich bindendes Ziel und ein Umsetzungsmechanismus auf EU-Ebene vereinbart werden.

## **7.2 Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP)**

Ein Vorschlag der EU-Kommission für eine neue und grünere GAP soll im Herbst 2011 vorgelegt und im Jahr 2013 verabschiedet werden. Um sicherzustellen, dass die natürlichen Ressourcen geschützt werden, sollten alle Zahlungen, sowohl die direkten Zahlungen (sogenannte erste Säule), als auch alle Gelder aus dem ländlichen Entwicklungsfonds (sogenannte zweite Säule), an die Umweltbilanz gebunden sein.

Für die erste Säule bedeutet dies, dass die Einführung einer grünen Komponente auf der betrieblichen Ebene verpflichtend wird, deren Umsetzung eine Reihe von Maßnahmen zum Schutz von biologischer Vielfalt, Böden und Wasser sowie eine höhere Unabhängigkeit im Tierfutterbereich garantiert. Damit wird auch Europas ökologischer Fußabdruck im Ausland verringert.

Für die zweite Säule bedeutet dies eine erhebliche Erhöhung bei der Finanzierung der Agro- und Forst-Umweltmaßnahmen und die Unterstützung für besondere lokale Ziele.

## **7.3 Der Kohäsionsfonds**

Gelder aus dem Kohäsionsfonds sollten zur Steigerung von Ressourceneffizienz verwendet werden, zum Beispiel indem die Verwendung finanzieller Mittel an die Abfallhierarchie geknüpft ist [11].

Das würde einen Anreiz zu Abfallvermeidung, Wiederverwendung und Mülltrennung setzen, insbesondere durch Recycling und Kompostierung. Eine solche Strategie hätte einen doppelten Mehrwert: Eine verminderte Notwendigkeit, neue Ressourcen zu gewinnen und zu verarbeiten, sowie die Schaffung neuer Jobs.

Die heute übliche Verwendung von Mitteln aus den Struktur- und Kohäsionsfonds der EU zur Müllverbrennung und -deponierung ist ein kapitalintensiver Ansatz, der weder die Abfallmanagementprobleme der neuen Mitgliedstaaten behoben hat noch aus der Perspektive von Klimaschutz oder Ressourceneffizienz eine gute Alternative ist.

## 8. Zusammenfassung

Die Stärkung der Ressourceneffizienz ist eine Chance für Europa, für seine Unternehmen und seine BürgerInnen. Ressourceneffizienz ist eine Win-win-Strategie. Sie bietet VerbraucherInnen und Unternehmen Einsparungsmöglichkeiten, während die Belastung der weltweiten natürlichen Ressourcen vermindert wird.

Dies kann aber nur erreicht werden, wenn die EU sich auf diesem Gebiet an die Spitze stellt, indem sie eine „Roadmap für ein ressourceneffizientes Europa“ mit konkreten Handlungsansätzen verabschiedet:

- Erfassung unseres Ressourcenverbrauchs;
- Festlegung von Ressourcenreduzierungszielen innerhalb von zwei Jahren;
- Konzentration der Abfallpolitik auf die Minimierung des Restmülls;
- Gründung einer Agentur für Ressourceneffizienz, die Mitgliedstaaten und Unternehmen dabei unterstützt, Möglichkeiten von Ressourceneffizienz im vollen Umfang zu nutzen.

## 9. Kontakte und Internetseiten

Für mehr Informationen :

<http://www.eeb.org/>

<http://www.foeeurope.org/resources>

Pieter de Pous

Policy Director, EEB

[pieter.depous@eeb.org](mailto:pieter.depous@eeb.org)

Ariadna Rodrigo,

Resource Use Campaigner,

Friends of the Earth Europe

[Ariadna.rodrido@foeeurope.org](mailto:Ariadna.rodrido@foeeurope.org)

## 10. Literaturnachweise:

- [1] Europäische Kommission (2011) Ressourcenschonendes Europa – eine Leitinitiative innerhalb der Strategie Europa 2020 KOM (2011) 21  
[http://ec.europa.eu/resource-efficient-europe/pdf/resource\\_efficient\\_europe\\_de.pdf](http://ec.europa.eu/resource-efficient-europe/pdf/resource_efficient_europe_de.pdf)
- [2] Defra (2011) The Further Business Benefits of Resource Efficiency

- <http://randd.defra.gov.uk/Default.aspx?Menu=Menu&Module=More&Location=None&ProjectID=16943&FromSearch=Y&Publisher=1&SearchText=EV0441&SortString=ProjectCode&SortOrder=Asc&Paging=10>
- [3] Friends of the Earth Europe (2010) Measuring our resource use: A vital tool in creating a resource-efficient EU.  
[http://www.foe.co.uk/resource/briefings/measuring\\_resource\\_use.pdf](http://www.foe.co.uk/resource/briefings/measuring_resource_use.pdf)
- [4] Sustainable Europe Research Institute (2009) Ohne Mass und Ziel? Über unseren Umgang mit den natürlichen Ressourcen der Erde. Eine Analyse für Friends of the Earth Europe.  
[http://old.seri.at/documentupload/SERI%20PR/ohne\\_mass\\_und\\_ziel--2009.pdf](http://old.seri.at/documentupload/SERI%20PR/ohne_mass_und_ziel--2009.pdf)
- [5] IEEP (2011) Anticipated Indirect Land Use Change Associated with Expanded Use of Biofuels and Bioliquids in the EU – An Analysis of the National Renewable Energy Action Plans  
[http://www.ieep.eu/assets/786/Analysis\\_of\\_ILUC\\_Based\\_on\\_the\\_National\\_Renewable\\_Energy\\_Action\\_Plans.pdf](http://www.ieep.eu/assets/786/Analysis_of_ILUC_Based_on_the_National_Renewable_Energy_Action_Plans.pdf)
- [6] WRAP (2010) The Environmental Benefits of Recycling.  
[http://www.wrap.org.uk/wrap\\_corporate/publications/benefitsrecycling.html](http://www.wrap.org.uk/wrap_corporate/publications/benefitsrecycling.html)
- [7] Friends of the Earth Europe. (2009) Gone to Waste: The valuable resources that European countries bury and burn.  
[http://www.foe.co.uk/resource/reports/gone\\_to\\_waste.pdf](http://www.foe.co.uk/resource/reports/gone_to_waste.pdf)
- [8] Friends of the Earth Europe (2010) More Jobs, Less Waste.  
[http://www.foeeurope.org/publications/2010/More\\_Jobs\\_Less\\_Waste\\_Sep2010.pdf](http://www.foeeurope.org/publications/2010/More_Jobs_Less_Waste_Sep2010.pdf)
- [9] Europäische Kommission (2011), Energieeffizienzplan KOM(2011) 109  
<http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=COM:2011:0109:FIN:DE:PDF>
- [10] Europäische Kommission (2008) Energieeffizienz: Erreichung des 20%-Ziels - KOM (2008) 772 endgültig  
<http://eurlex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=COM:2008:0772:FIN:DE:PDF>
- [11] CEE Bankwatch (2011) Letter to Commissioner Potocnik regarding Resource Efficiency Flagship  
[http://bankwatch.org/documents/letter\\_EC\\_ResourceEfficiencyInitiative\\_19Jan2011.pdf](http://bankwatch.org/documents/letter_EC_ResourceEfficiencyInitiative_19Jan2011.pdf)